

Inhalt

I	Zum Geleit	16
II	Die Albertina	17
1	Einleitung	17
2	Die Sammeltätigkeit des Albert von Sachsen-Teschen und seiner Erben	19
3	Bauliche Etappen in habsburgischer Zeit.	24
a	Der albertinische Bau.....	24
b	Das Palais des Erzherzogs Carl	25
c	Das Palais des Erzherzogs Albrecht	26
d	Das Palais des Erzherzogs Friedrich.....	27
4	Die Albertina in vorrepublikanischer Zeit: Museumsbetrieb der Habsburger	29
a	Das Palais des Herzogs Albert.....	29
b	Das Palais des Erzherzog Carl.....	30
c	Das Palais des Erzherzogs Albrecht	30
d	Das Palais des Erzherzogs Friedrich.....	32
5	Die Verstaatlichung nach dem Ersten Weltkrieg	34
a	Gefahren durch Siegermächte und die Republik Österreich	34
b	Die Privatentnahmen Erzherzog Friedrichs	35
c	Tietzes Reform: Die Zusammenlegung mit dem Kupferstichkabinett	36
d	Die Zeit des Zweiten Weltkrieges	38
6	Die Albertina der frühen Nachkriegszeit	39
7	Otto Benesch: Der Kunsthistoriker	40
a	Die Familie Benesch	40
b	Die Begegnung mit Egon Schiele	40
c	Das Studium der Kunstgeschichte: Die Rembrandt-Forschung	41
d	Die Kustodenstelle in der Albertina.....	41
e	Vertreibung	41
8	Die Albertina in der Ära Otto Benesch	43
a	Die Berufung zum Direktor der Albertina 1947	43
b	Strenge Menschen in strengen Systemen: Die 1950er	43
c	Generaldirektion der staatlichen Museen:	

	Im Konzert der Kunstmuseen	44
	Die Albertina als kulturhistorisches Museum	45
d	Österreichische Nationalgalerie: Reform der Ära Hurdes	47
e	Der Albertina-Umbau der Benesch-Ära: «Republikanisierung»	49
	Die Albrechtsrampe als Brennpunkt der Diskussionen	50
	Versachlichung des Außenauftretts	50
	Die Wotruba-Figur am Vorplatz als republikanisches Symbol	52
	Reaktionen der Presse	53
f	Der Direktor in den Fängen der Kameralistik	54
g	Der Direktor im O-Ton: Worum geht es in der Albertina?	56
h	Das Ausstellungsprogramm der Ära Benesch	56
9	Die Albertina in der Ära Walter Koschatzky	59
a	Walter Koschatzky: Die Anfänge in Graz	59
b	Die Berufung zum Direktor der Albertina	60
c	Die Erforschung der Albertina	62
d.	Koschatzky im O-Ton: Worum geht es in der Albertina?	66
e	Die Ausstellungstätigkeit	67
f	Promoter und Kunstvermittler	68
10	Konrad Oberhuber: Der Forscher	70
a	Das Studium im Dienste der Universalität	70
b	Kustos der Albertina	70
c	Internationale Forscherkarriere	71
11	Konrad Oberhuber: Albertina-Direktor	72
a	Die Bestellung	72
b	Die Albertina in der Direktorenkonferenz der Bundesmuseen	72
	Die Führungsrolle des Kunsthistorischen Museums	73
	Die Ära Hans Tuppy: Die erste Museumsmilliarde	74
c	Der Prozess zur Teilrechtsfähigkeit: FOG 1989 und 1991	75
	Ein Rechnungshofbericht beschleunigt das Tempo	76
	Bundesmuseen 2000	78
	Eine Stabsstelle der Bundesmuseen: Flop der Ministerära Tuppy	79
	Die Beschlussfassung des FOG 1989	80
	Die Reform der Reform: Das FOG 1991	81
d	Der Albertina-Umbau	81
	Der Einstieg Oberhubers in einer verfahrenen Planungsphase	83
	Die Studie von Weber und Sailer	83

Die Ergebnisse der Studie: Eingang auf der Bastei via Rolltreppe	85
Erhard Busek als erster Verfechter einer Albertina-Rekonstruktion	87
Beauftragung einer Folgestudie	88
Prioritäten des Umbaus: Tiefspeicher, Haussanierung oder Fassade	89
Neuplanung des Tiefspeichers: Nach Nordwesten	91
Der Hofburgbrand führt zur sofortigen Auslagerung der Bestände	92
Architekturwettbewerb: Ideenfindung zum Ausbau der Albertina	93
Wolfgang Schüssel verlangt die Gebäudesanierung als Priorität 1	94
Der Konflikt zwischen Schüssel und Oberhuber eskaliert	95
Konrad Oberhubers Vision von der Albertina 2010	97
e Konrad Oberhuber im O-Ton: Worum geht es in der Albertina?	98
f Ausstellungen der Ära Oberhuber	101
g Das Bundesmuseen-Gesetz und die Museumsordnung der Albertina 1999	103
12 Klaus Albrecht Schröder: Ausstellungsmanager	105
a Peter Mahringer: Ein Kabinetschef macht Kulturpolitik	106
b Die Albertina zeigt dringenden Handlungsbedarf	107
13 Klaus Albrecht Schröder: Albertina-Direktor	109
14 Die neue Albertina der Ära Schröder	112
a Ein Museumsdirektor neuen Typs	112
b Das Bauprojekt Albertina	113
c Schröder als Retter des albertinischen Geistes	114
d Die «Alte Albertina» als Opfer der Neuausrichtung	116
e Klaus Albrecht Schröders Prioritäten	118
15 Die Neuausrichtung der Albertina	122
a Kunstforum und Albertina: Ein verhinderter Paarlauf	122
b Schröders Vorstellung von der künftigen Albertina	123
c Die Albertina Schröders steht auf vier Säulen	124
16 Die Albertina wird Schausammlung	126
a Eine Leihgabe wird als Schenkung präsentiert	126
b Privates Engagement machte die Albertina groß, nicht der Staat .	128
17 Die Reformen des Bundesmuseen-Gesetzes	131
a Die Museumsordnung vom 28. Dezember 1999	131
b Die Museumsordnung vom 14. Mai 2002	132
c Die Museumsordnung vom 1. Dezember 2009	134
18 Das Ausstellungsprogramm der Ära Schröder	137

19 Die Besucherzahlen der Albertina	139
a Walter Koschatzky und sein Programm als Rekordära	141
b Konrad Oberhubers Direktion mit schlechten Benchmarks.....	142
c Die Ära Schröder: Besucher neuen Ausmaßes.....	143
III. Das Wien Museum.....	144
1 Einleitung.....	144
2 Die Vorgeschichte des Neubaus eines Historischen Museums der Stadt Wien.....	146
a Die Karlsplatz-Gestaltung als erster Schritt zur Museumsidee	146
b Das städtische Museum: Otto Wagners Kampf für die Moderne ..	147
c Die Bedeutung der Museumsdirektoren für das Neubauprojekt..	149
d Die Nachkriegszeit: Rückkehr zum Karlsplatz.....	151
3. Der Wettbewerb	153
a Die Grundlagen	153
b Die Museumsauffassung	153
c Der Karlsplatz.....	155
d Das Raum- und Funktionsprogramm des Museums	155
e Flexibilität der Räume.....	156
f Die Öffentlichkeit am Beginn des Wettbewerbs	157
g Die Beurteilung der Jury: Das Preisgericht.....	158
h Die Verlautbarung des Ergebnisses: Reaktionen der Öffentlichkeit	160
i Die Bemühungen des Juryvorsitzenden Franz Schuster.....	162
4 Der Haerdtl-Entwurf und seine Veränderungen	164
a Vom Wettbewerb zum Ankauf	164
b Die Beauftragung	165
c Die Studienkommission.....	167
d Konflikte bis zur Fertigstellung.....	170
5 Der Direktor als Gestalter des Museumsprojektes.....	173
a Vom Verleger zum Museumsdirektor	173
b Die Vision von der «Ersten Garnitur».....	174
c Modernes Volksbildungsinstitut versus Wunderkammer.....	175
d Bescheidenheit und Demut vor der Karlskirche	175
e Die Elastizität der Aufstellungsmöglichkeit	176
f Der Direktor als Autor und Vermittler	179
g Die Bedeutung der Objekte: Das Authentische	180

h	Die Pressearbeit durch den Direktor	180
6	Franz Glück: Direktor des neuen Hauses	183
a	Die Ausstellungen: Republikanischer Anfang	183
b	Die Geburtsstunde des Wien-um-1900-Booms	184
7	Alfred May: Der Übergangskandidat	188
a	Das Bewahren der Sammlung als Schwerpunkt der Direktion ..	188
b	Die (Weiter-)Entwicklung der Epochenausstellung	189
	Der Karlsplatz wird Ausstellungsthema	191
8	Robert Waissenberger: Ausstellungsmacher	193
a	Biographie: Generalist mit Managementqualitäten.....	193
b	Vervielfachung der Aktivitäten.	193
	Ein zu kleines Gebäude: Das Museum braucht ein zweites Haus ..	194
c	Die Ausstellungen der Ära Waissenberger	195
	«Wien um 1900» als internationale Trademark	198
d	Robert Waissenberger im O-Ton: Was ist wichtig?.....	201
9	Günter Düriegls: Der logische Nachfolger	202
a	Waissenberger als Vorbild des neuen Direktors	202
b	Ausstellungen der Ära Düriegls: Viele Wege	202
c	Die bauliche Adaptierung des Wien Museums 1998-2000.....	208
d	Günter Düriegls im O-Ton: Ausstellungsflut als Folge des Raummangels.....	209
e	Die Ausgliederung der Museen der Stadt Wien und die Ablöse von Günter Düriegls.....	210
10	Die Direktion Wolfgang Kos	212
a	Biographie: Radio und Ausstellungen.....	212
b	Die Ausstellungen der Ära Kos: Klärung der Bereiche.....	212
c	Erfüllungsgrad der politischen Vorgaben von 2002	213
	Neupositionierung und neuer Name	214
	Die Programmvorstellungen und das Mission Statement.....	215
d	Die wichtigsten Ausstellungslinien der Ära Kos	220
e	Der politische Wille zur Erweiterung des Wien Museums	222
11	Die Besucherzahlen	225
a	Die Direktionszeit Franz Glück: Die Schausammlung als Zentrum	225
b	Die boomenden 1980er der Direktion Waissenberger	227
c	Die Direktion von Günter Düriegls: Ein ambivalentes Bild	229
d	Wolfgang Kos und die galoppierenden Ausstellungsaktivitäten ..	232

IV.	Das Niederösterreichische Landesmuseum	234
1	Einleitung	234
2.	Die Gründung des Niederösterreichischen Landesmuseums	236
a	Der Verein für Landeskunde als Gründungskörperschaft	236
3	Max Vancsa als Gründungsdirektor des Landesmuseums	239
a	Vermittlungsgedanken als Leitmotiv der Präsentation	240
4	Das neue Niederösterreichische Landesmuseum	241
a	Die Herauslösung Wiens aus Niederösterreich	241
b	Die Übersiedlung des Museums in das Palais Mollard-Clary	242
5	Die Direktion Günther Schlesinger	243
a	Neue Möglichkeiten in der Herrengasse	243
b	Schlesinger als Chef der Sammlungen Niederösterreichs	243
c	Vermittlung als Prinzip, Naturschutz als Hemmschuh	244
6	Das Museum des Reichsgaues Niederdonau	246
a	Richard Pittioni wird neuer Leiter des Museums	246
b	Wissenschaftliche Standards während des Krieges	247
c	Leopold Pindur und die Gründung der Kunstsammlung	247
7	Der Aufbruch 1951: Das Niederösterreichische Landesmuseum der frühen Nachkriegszeit	248
a	Direktion im Rahmen der Leitung des Kultaramtes	248
b	Eröffnung am 6. Dezember 1951	249
8	Lothar Machura: Der moderne Vermittler	251
a	Vom Lehrer zum Museumsvermittler	251
b	Die Museumsdidaktik: Museum und Schule	251
c	Die Naturkunde als spannende Erzählung der Schausammlung	252
d	Die Gründung der Naturkunde-Außstellen	253
9	Rupert Feuchtmüller: Wie ein Direktor	254
a	Kunsthistoriker, Ausstellungsmacher, Vermittler	254
b	Aufbau der Kunstsammlungen und Einsatz für zeitgenössische Kunst	255
c	Aufbau und Betreuung der Heimatmuseen	256
d	Gründung der Außenstellen des Landesmuseums	257
e	Erfindung der Landesausstellungen	258
f	Bemühungen um einen selbständigen Status	260
10	Der Aufbruch der 1980er Jahre	263
a	Verstärkung der zeitgenössischen Aktivitäten	263

b	Die Gründung der Blau-Gelben Galerie	263
c	1986: Kultur wird Chefsache und St. Pölten Landeshauptstadt.....	264
d	Die Weichenstellungen des Jahres 1988	265
11	Die 1990er Jahre: Abschied aus Wien	270
a	Andreas Kusternig wird Leiter des Landesmuseums	270
b	Peter Zawrel: Die Planung des neuen Hauses	271
12	Der Neubau des Landesmuseums in St. Pölten.....	272
a	Der Kulturbereich St. Pölten	272
b	Entscheidung für den Entwurf Hans Holleins 1992	274
c	Der Planungsverlauf.....	275
	Die Ausstellungshalle wird zur Vorhut des Landesmuseums.....	276
	Die Hälfte der Kubatur als Spannungsfeld von Natur und Kunst ..	277
d	Fluktuation als Problem: Das Fehlen des Gründungsdirektors ..	278
13	Die Gründung der Niederösterreichischen Kulturwirtschaft (NÖKU)	280
a	Gründungsgedanken und Prinzipien	280
b	Die Aufgabe des Aufsichtsrates und seines Präsidiums	281
14	Die NÖ Museum Betriebsgesellschaft	283
a	Aufbau und Funktionen der Gesellschaft: Die Betriebsfunktion ..	283
b	Die Bestandsfunktion des Landes Niederösterreich.....	284
c	Die Zusammenarbeit zwischen Betrieb und Bestand.....	284
d	Der Optionsvertrag	285
15	Das Landesmuseum seit der Neueröffnung 2002.....	286
a	Bauliche Erweiterungen am Haupthaus	286
b	Der Verbund ergänzt das Haupthaus	286
c	Die Dynamik der Bestandsfunktion.....	288
d	Teamwork statt Generaldirektor	288
e	Besucherzahlen	289
f	Ausstellungslinien des Haupthauses	289
V	Resümee.....	291
VI	Literaturverzeichnis	294
	Ausstellungskataloge	299
	Rechenschaftsberichte	303
	Normen	305
VII	Abbildungsnachweis	307